



W. Bandelow, Malchow; Abendstimmung

vorzüglich ein. Die vornehme Schwarz-Weißwirkung drängt sich nicht auf. Die ruhige maßvolle Tönung dieser Gegensätze läßt die Farben des Zimmers um so schöner hervortreten.

Auch das Atelier bildet nicht mehr jenen schlimmen Kontrast. Es ist auch hier Wert darauf gelegt, daß der Eintretende nicht verletzt wird. Große ruhige Flächen, stille Farben. Die künstlerisch vorgehenden Photographen rechnen mit diesem Faktor. Sie wissen, daß ein roh gestalteter Raum schlimme Eindrücke gibt, den Besucher aus seiner Stimmung reißt. In einem geschmackvollen Raum ist die Bewegung eine ungezwungenere. Er bevorzugt nicht mehr die übliche, kalte Schablone, die den Photographen als einen minderwertigen Handwerker erscheinen ließ. Das Handwerk ist geadelt, ist vornehmer geworden. Das Atelier sieht wie ein freundlicher Empfangsraum aus. Das Glasfenster tritt nicht so öde in den Vordergrund. Es gibt in einem solchen Raum gut beleuchtete Winkel, die Stimmung bereiten, die wie kleine Zimmer ausgebaut sind. Das Frostige der üblichen Ateliers hat einem wohnlichen Eindruck Platz gemacht. Hier kann der Kunstphotograph an seinem Modell Studien machen; die Ungezwungenheit bleibt bestehen. Intime Beleuchtung des Interieurs, in dem der Mensch sich natürlich gibt und keine koketten Stellungen einnimmt, ist möglich, so daß nicht das grell einfallende Licht seine Züge allzu plastisch modelliert, sondern ein weiches Helldunkel die Partien malerisch abtönt.